Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 11

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gebracht werden. **Flugzeuge** ● Am 31. Juli wurden in Manching, Deutschland, die ersten längeren Rollversuche mit dem ersten Prototyp des Eurofighter 2000 (Bezeichnung DA1) durchgeführt. Wie von offizieller Seite zu erfahren war, soll der seit einiger Zeit verschobene Erstflug demnächst stattfinden. Der zweite (DA2), fertiggestellt bei British Aerospace) und der dritte (DA3, fertiggestellt bei Aeritalia) Prototyp werden demnächst die Montagewerke verlassen. Die vier übrigen Testmaschinen befinden sich ebenfalls bereits in der Montage, so dass die intensiven und langwierigen Flugerprobungen sofort aufgenommen werden könnten. ● Die amerikanische Marineluftwaffe und McDonnell Douglas haben die Lieferung von 40 F/A-18-Kampfflugzeugen an die kuwaitische Luftwaffe abgeschlossen. Die Maschinen wurden bereits 1988 bestellt. Wegen des Golfkriegs verzögerte sich aber die Ablieferung. Mit der F/A-18 werden nun die veralteten A-4 Skyhawk und Mirage F1 ersetzt. Kuwait hat bereits angekündigt, zusätzlich 10 bis 20 Maschinen in den USA zu beschaffen. ● Die polnische Luftwaffe will bis zum Jahr 1996 alle in der damaligen Sowjetunion beschafften Sukhoi Su-20-Fitter-Kampfflugzeuge aus dem Dienst nehmen. ● Der siebte C-17A Globemaster III absolvierte vor kurzem seinen Erstflug. Der Flug dauerte rund sieben Stunden. Die Maschine wurde bereits an die amerikanische Luftwaffe ausgeliefert, und zwar an das 437. Geschwader in Charleston. ● Das italienische Luftfahrtunternehmen Alenia wird zusätzlich zehn G-222-Transportflugzeuge produzieren, um die Montagestrasse erhalten zu können, da man auf weitere Interessenten hofft. Die Italiener hoffen, die Produktion so lange offenzuhalten, bis ein Entscheid für das neue europäische Transportflugzeug (European Futur Large Aircraft) gefallen ist. Das EFLA-Projekt soll in nächster Zeit in die entscheidende Phase treten. Das neue Transportflugzeug soll in der nächsten Dekade bei diversen europäischen Luftwaffen die C-130 Hercules und C-160 Transall ablösen. ● Der tschechische Flugzeughersteller Aero Vodochody verhandelt zurzeit mit der estländischen Regierung über den Verkauf von acht L-39-Albatross-Trainingsflugzeugen. Der Albatross kann auch für leichte Angriffsmissionen eingesetzt werden. ● Das koreanische Verteidigungsministerium hat Berichte bestätigt, dass drei südkoreanische Piloten zurzeit einen Ausbildungskurs in Rumänien absolvieren. Die südkoreanischen Piloten werden dort auf die MiG-23 Flogger und MiG-29 Fulcrum geschult. Beide Flugzeugtypen sind in Südkorea nicht vorhanden, werden jedoch von der nordkoreanischen Luftwaffe eingesetzt. ● **Hubschrauber** ● Vor kurzem hat der erste McDonnell-AH-64D-Longbow-Apache-Kampfhubschrauber, der mit einem neuen, von Martin Marietta/Westinghouse entwickelten Feuerleitradar ausgerüstet ist, seinen Roll-out und Erstflug in der Öffentlichkeit absolviert. ● McDonnel Douglas Aerospace hat in Mesa, Arizona, den 800. AH-64 Apache an das amerikanische Heer ausgeliefert. Die US Army hat im ganzen 811 AH-64-Apache-Kampfhelikopter bestellt. ● Der ursprüngliche Plan der italienischen Streitkräfte, 60 Augusta-A-129-Mangusta-Kampfhubschrauber in der Panzerabwehr-Konfiguration zu beschaffen, wurde geändert. Nun sollen nur 40 A-129 in der Panzerabwehr-Konfiguration an das italienische Heer ausgeliefert werden. Die restlichen 20 Kampfhubschrauber werden mit einem 12,7-mm-Maschinengewehr und Luft-/Luft-Lenkwaffen für Begleitschutz- und Aufklärungseinsätze ausgerüstet. Bereits wurde die erste Serie von 15 Maschinen an das italienische Heer ausgeliefert. ● **Luft-/Luft-Kampfmittel** ● British Aerospace hat mit der Entwicklung einer neuen infrarot-gelenkten Kurzstrekken-Luft-/Luft-Lenkwaffe ASRAAM (Advanced Short-Range Air-to-Air Missile) begonnen. Diese neue Lenkwaffe soll die amerikanische AIM-9 Sidewinder ablösen. ● **Luft-/Boden-Kampfmittel** ● Hughes wird die Produktion von Luft-/Boden-Lenkwaffen vom Typ Maverick wieder aufnehmen. Nach Angaben von Hughes haben Ägypten, die Türkei sowie der US Special Defense Acquisition Found Maverick Luft-/Boden-Lenkwaffen im Wert von 34 Millionen US Dollar bestellt. ● Indien hat in Israel vom Luftfahrtunternehmen IAI lasergelenkte Bomben gekauft. Indien hat auch Interesse am Modernisierungsprogramm für MiG-21-Kampfflugzeuge angemeldet, das von der IAI angeboten wird. ● **Elektronische Kampfmittel** ● Der erste italienische Panavia Tornado ECR (elektronische Kriegführung) wird 1996 an die italienische Luftwaffe ausgeliefert werden. Der letzte der 16 vorgesehenen Tornado ECR wird 1999 ausgeliefert. ● Die Vereinigten Staaten haben mit der Auslieferung von IFF-(Identification friend or foe-) Systemen an Ungarn begonnen. Nach ungarischen Aussagen sollen alle neuen ungarischen MiG-29-Kampfflugzeuge mit diesen amerikanischen IFF-Systemen ausgerüstet werden.

ZIVILSCHUTZ

Der Zivilschutz hat immer mehr Befürworter

In der Schweiz soll der Zivilschutz weniger denn je abgeschafft werden: Fast 80 Prozent aller Stimmberechtigten haben sich in einer kürzlichen repräsentativen Meinungsumfrage für die Beibehaltung des Zivilschutzes ausgesprochen.

Das Institut für Markt- und Sozialforschung LINK befragte Mitte August 1993 im Auftrag des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) 927 Stimmberechtigte, davon 490 Frauen. Die Frage: *«Soll der Zivilschutz abgeschafft werden?»* beantworteten 79,9 Prozent aller Befragten mit Nein (Unentschlossene: 5,6 Prozent).
Eine LINK-Umfrage mit derselben Fragestellung hatte bereits im November letzten Jahres mit fast 72 Prozent Nein-Stimmen ein sehr erfreuliches Resultat für den Zivilschutz gezeitigt. Mit ein Grund für die ausgezeichnete Akzeptanz des Zivilschutzes ist sicherlich das Leid der Zivilbevölkerung im Krieg in Ex-Jugoslawien; dann aber auch die laufende Modernisierung und Attraktivierung unseres Zivilschutzes.
Laut LINK-Umfrage sind die Frauen (noch) zivilschutzfreundlicher als die Männer. Bei den Männern sind 78,6 Prozent für die Beibehaltung des Zivilschutzes. Bei den Frauen sind es 2,4 Prozent mehr. Unterschiede gibt es auch zwischen Deutsch- und Westschweiz: 82,1 Prozent der Deutschschweizer sind für den Zivilschutz, in der Romandie sind es 72,0 Prozent.
Mit 83,1 Prozent kommt der Zivilschutz bei den über 50jährigen am besten an. Bei den Stimmberechtigten bis 29jährig sind es 81,8 Prozent und bei der Altersgruppe 30 bis 49 immer noch 75,5 Prozent. SZSV/JM

✣

Die Gemeinde trägt auch bei der Nothilfe Verantwortung

Die wirksame Nothilfe in der Gemeinde ist eine Nothilfe im Verbund. Mit diesem Verbund, das heisst mit der Zusammenarbeit von Feuerwehr, Zivilschutz, Sanität und Armee-Rettungstruppen, befasst sich ein Beitrag ausführlich in der August-Ausgabe der Zeitschrift *«Zivilschutz»* des Schweizerischen Zivilschutzverbandes.
Für Nationalrätin Elisabeth Zölch gibt es die Sicherheit zum Nulltarif zwar auch in der Nothilfe nicht. *«Für deren gutes Funktionieren auf kommunaler Ebene trägt jedoch die Gemeinde allen Sparzwängen zum Trotz die politische Verantwortung»*, führt die Berner Parlamentarierin im *«Zivilschutz»* aus.
Seit kurzem besitzt die reichillustrierte, dreisprachige Zeitschrift ein moderneres und ansprechenderes Erscheinungsbild. *«Zivilschutz»* ist eine monatlich erscheinende Abonnements-Zeitschrift mit einer Auflage von 23 000 Exemplaren, die von Zivilschutzpflichtigen, von Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft sowie von weiteren am Bevölkerungsschutz interessierten Personen gelesen wird.

Zivilschutzpflichtige verrichten Aufräumarbeiten in den Schadengebieten. Die Zivilschutzorganisationen leisteten 1990 rund 800 000 Arbeitsstunden als Nothilfe.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Reduktion von Grossgerät

11 000 Stück Grossgerät sind zu vernichten, erläutert Oberst i G Klaus Meletzki, davon lediglich 800 Stück der (alten) Bundeswehr. In der Nähe Neubrandenburgs wird dem BTR 152, einem Schützenpanzer mit Rädern, der Garaus gemacht, in Charlottenhof bei Görlitz rücken Arbeiter Panzern der Typen T 54, T 55 und T 72 mit Schneidbrennern zu Leibe, und in den

Elbe-Flugzeugwerken in Dresden wird die Umwandlung von MiG 21 zu Schrott vorgenommen. Im August des vergangenen Jahres hat die Reduktion begonnen, gerade einmal vierzig Monate bleiben, um sie zum Abschluss zu bringen.
Als Besonderheit bezeichnet Klaus Meletzki die Tatsache, dass die Aussenstelle auch verantwortlich ist für die Organisation und Begleitung der Zerstörung von 2500 Schützenpanzern der Westgruppe der russischen Streitkräfte in Wünsdorf, die diese erst gar nicht wieder in die frühere Sowjetunion mit zurücknehmen wollen. Aber Organisation und Überwachung der Zerstörungen machen nur einen Teil der Aufgaben der Strausberger aus. «Die andere Hälfte besteht darin, Inspektionsgruppen, die diese Reduktionen überprüfen, zu begleiten und zu betreuen.»

Gekürzt aus «SOLDAT UND TECHNIK» 7/93

✣

Deutsches MiG-29-Geschwader in Dienst gestellt

Auf dem nahe der polnischen Grenze gelegenen Flugplatz Preschen bei Cottbus hat im Juni die Bundesluftwaffe das Jagdgeschwader 73 in Dienst gestellt. In ihm werden 24 Maschinen des sowjetischen Typs MiG-29 luftpolizeiliche Aufgaben über Ostdeutschland erfüllen. Bisher war diese Aufgabe von im Westen Deutschlands stationierten *«Phantom»*-Geschwadern wahrgenommen worden, was Verzögerungen mit sich gebracht hatte. Wie international

üblich, helfen die Maschinen bei Notfällen, identifizieren unbekannte Luftraumbenützer und zwingen sie eventuell zur Landung.
In das Geschwader 73 mit seinen rund 700 Offizieren, Soldaten und 200 Zivilangestellten sind zahlreiche ehemalige Angehörige der DDR-Luftstreitkräfte übernommen worden. Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Wilz, betonte deshalb in Preschen, dass jetzt auch in der Luftwaffe die deutsche Einheit hergestellt worden sei. Der Verband werde Ende 1994 mit einem *«Phantom»*-Geschwader aus Rheinland-Pfalz zusammengelegt und nach Mecklenburg disloziert werden. Es wird dann die einzige NATO-Einheit sein, in dem Jäger aus zwei einst gegnerischen Luftwaffen gemeinsam Dienst tun. Die MiG-29, die erst 1988 an die DDR geliefert worden war, galt auf Grund hervorragender Beschleunigung und Wendigkeit als grosse Herausforderung für den Westen. Die von den DDR-Piloten mit dem Spitznamen *«Rote Rita»* belegte Maschine soll allerdings in zehn bis zwölf Jahren ausgemustert und durch das europäische Kooperationsmodell Eurofighter 2000 ersetzt werden. *Aus NZZ Nr 124/93*

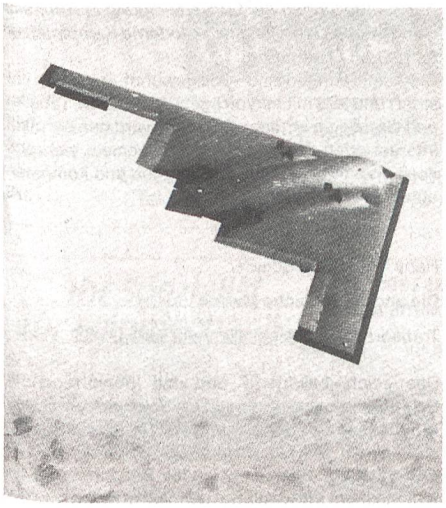
FRANKREICH

Keine Kürzung der Militärausgaben

Beim Militärbudget will Frankreich trotz der angekündigten Sparmassnahmen 1994 keine Abstriche machen. Nach Angaben des Budgetministeriums plane Ministerpräsident Balladur, im kommenden Jahr 198,3 Milliarden Francs (rund 50 Milliarden Franken) für die Verteidigung auszugeben; gegenüber 1993 entspricht dies einer Steigerung von 3 Prozent. Nach Ansicht von Luftwaffenchef Lanata solle man künftig auf die Verbesserung der luftgestützten Raketensysteme setzen, die hinsichtlich Flexibilität und Präzision den Boden-Boden-Raketen überlegen seien. Z Ge

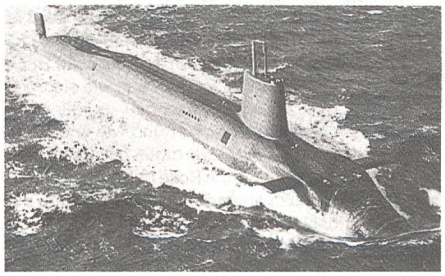
NATO

Unbemerkt und unerkannt flogen erstmals bei einem NATO-Luftmanöver amerikanische F-117-Jagdbomber im Sommer 93 in Europa. Auch, als dabei je ein Schwarm vom 49. Taktischen Jagdgeschwader Scheinangriffe im Luftraum über Norddeutschland und dem Rheinland flog, wurde niemand die acht Maschinen gewahr, der nichts mit dem Manöver zu tun hatten. Denn die F-117 ist der sogenannte **Stealth-Bomber** mit seinen «SIEGFRIED»-Eigenschaften: Die Konstruktion wirkt wie eine Tarnkappe, die ihn auf dem Radar unsichtbar macht. Vom Flugsicherungsradar kann er in der Luft nicht geortet werden. So traf man umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen und besondere Massnahmen, die einen Zusammenstoss mit anderen Flugzeugen ausschlossen. Sinn des Manövers war, Europas NATO-Stäbe mit diesem geisterhaften Flugzeug und seinen nächtlichen Jagden vertraut zu machen. Die zwei Schwärme sind inzwischen wieder auf ihrer heimatlichen Air Base in den USA. *Aus «loyal» 9/93*



NATO

Angesichts der derzeitigen beträchtlichen Reduzierungen beim nuklearen Dispositiv des Bündnisses messen die Verteidigungsminister der NATO der Überlebensfähigkeit und Sicherheit der noch verbleibenden Systeme grösste Bedeutung bei. Durch das Infrastrukturprogramm der NATO wird nach wie vor der Schutz der substrategischen Streitkräfte der NATO, einschliesslich der Waffen selbst, verstärkt.
Die nuklearen Streitkräfte der NATO müssen nicht nur wirksam, flexibel, überlebensfähig und sicher



«HMS Vanguard», das erste Atom-U-Boot für Trident-Raketen der britischen Marine; es wurde im März 1992 in Dienst gestellt.

sein, sondern auch durch ein anpassungsfähiges Planungssystem, das auf unvorhersehbare Gefahren reagieren kann, sowie durch geeignete Führungs- und Verbindungssysteme und durch regelmässige Übungen unterstützt werden. Mit diesen Übungen müssen nicht nur die militärischen Einheiten, sondern auch die Mechanismen erprobt werden, die eine politische Kontrolle ermöglichen.
Die NATO braucht also ein nukleares Dispositiv, das in den Augen eines potentiellen Angreifers glaubwürdig ist, so dass man es nicht einfach ausser acht lassen kann. Nur so kann es zur Verhütung von Kriegen beitragen. Aus NATO-Brief

ÖSTERREICH

Zivildienst gefährdet die Substanz des Heeres

Eine Entscheidung über die derzeit gültige Zivildienstregelung muss bis zum Jahresende von den politischen Parteien getroffen werden. Die Heeresführung hat eindeutig Stellung bezogen: Wenn es bei der momentanen Regelung bleibt, kann die geplante Heeresreform nicht durchgeführt werden. Durch die explosionsartige Zunahme der Zivildiener ist die Substanz des Heeres gefährdet. Ein intensiver Parteienstreit hat eingesetzt.
Bekanntlich (siehe *«Schweizer Soldat»* 3/92) hat die Koalitionsregierung 1991 den Zivildienst neu geregelt: Die Kommission, vor der bis dorthin Zivildienstwerber ihre *«Gewissensgründe»* glaubhaft machen mussten, wurde abgeschafft und dafür die Dauer des Zivildienstes im allgemeinen auf zehn Monate verlängert. Für jene, die einen *«schweren»* Zivildienst leisten (in Spitälern, bei Behinderten usw), dauert der Dienst gleich lang wie der Wehrdienst: acht Monate. Die Regelung erfolgte trotz der heftigen Bedenken des Heeres, das wegen der zu geringen Hemmschwelle für den zivilen Dienst vor einer Auszehrung des Militärs gewarnt hatte, und trotz der rechtlichen Bedenken, die Verfassungsjuristen wegen der de-facto-Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht gehabt haben. Doch der Verteidigungsminister liess sich in den Regierungsverhandlungen von den Kollegen des Regierungspartners niederringen und stimmte der bedenklichen Regelung zu.
Nun, zwei Jahre später, hat man tiefgehende Erkenntnisse sammeln können: Als erstes ist es zu dem vorhergeahnten Boom der Zivildiener gekommen. Die Anträge, früher etwa viertausend im Jahr, schnellten bisher auf die Zahl zwischen zwölf- und vierzehntausend hoch. Das war vorauszusehen und konnte keineswegs überraschen: Die vielen Vorteile des bequemen Zivildienstes sind durch die zwei Monate längeren Dienst in keiner Weise beeinträchtigt. Dafür können die *«Nichtsoldaten»* ständig zu Hause nächtigen, müssen sich keiner militärischen Ordnung beugen, haben keine anstrengenden Übungen bei jeder Tages- und Jahreszeit, bekommen in der Praxis wesentlich mehr Geld auf die Hand, können täglich die öffentlichen Verkehrsmittel gratis benützen und – riskieren zu guter Letzt – nicht ihr Leben und ihre Gesundheit in einem möglichen Kampfeinsatz. Gerade dieses letzte Argument bekommt angesichts der Ereignisse im Balkan und im Kaukasus immer mehr Gewicht. Als zweites wurde im Heer festgestellt, dass nun aufgrund dieser Entwicklung die eben begonnene Heeresreform nicht durchgeführt werden kann. Als eine der Basisvoraussetzungen für das neue Konzept benötigt das Heer zumindest 34 000 Mann pro Jahr, um die präsenten Kräfte in der benötigten Anzahl und die vorgesehene Mobilmachungsstärke zu erreichen. Diese personelle Grössenordnung war eine politisch akkordierte Vereinbarung, bevor die Heeresplaner die neue Struktur präsentierten, dafür die Zustimmung des Landesverteidigungsrates und der Bundesregierung erhielten und schliesslich mit der Umsetzung begonnen haben.
Als drittes musste bisher – vor einer endgültigen Entscheidung über das Zivildienstgesetz – zur Kenntnis genommen werden, dass die militärischen Einwände gegen die Beibehaltung der momentanen Regelung in der Bundesregierung seitens der Sozialdemokraten kaum Berücksichtigung finden. Bereits vor einigen Monaten hatte sich die Sozialdemokratische Partei auf ihrem Parteitag gegen eine Änderung des derzeit praktizierten Zivildienstgesetzes ausgesprochen, so dass ein Abgehen davon kaum zu erwarten sein dürfte. Egal wie es dem Heer und seiner Reform geht, egal, was der kaum allzu standhafte Regierungspartner meint, denn 1994 ist ein grosses Wahljahr mit einer Nationalratswahl und Stimmabgaben für einige Bundesländerparlamente. Wer will hier schon die Stimmen der Jugend und schliesslich seine Macht verlieren? Auch wenn es in Europa sicherheitsmässig nicht ungefährlich ist! –René–

POLNISCHE REPUBLIK

Abzug der GUS-Armee aus Polen

Am 3. August 1993 verliessen die letzten russischen (GUS-)Truppen die Republik Polen. Bis November 1993 verbleibt nur noch der Stab der ehemaligen Heeresgruppe Nord der Sowjetarmee in Polen. Der Stab besteht aus 1500 Soldaten.
Der Auszug der russischen Armee aus Polen begann im April 1991. Damals bestand die noch als Sowjetarmee bestehende Heeresgruppe Nord aus etwa 56 000 Mann. Sie belegte in Polen 59 Kasernen und war auf alle 21 Wojwodinen *(«Kantone»)* der Republik verteilt. Die letzte geräumte Garnison befand sich im Vorort Rembertow (Warschau). Diese Garnison hatte eine strategisch wichtige Funktion der Verbindung zwischen Moskau – Warschau – Berlin. Der polnische General Ostrowski bestätigte, dass die nun von den polnischen Streitkräften von den Russen übernommenen Militärobjekte sich in «gutem Zustand» befinden.
Mit dem Abzug der fremden Truppen aus Polen wurde die fast 50jährige Besetzung des Landes durch die Sowjetunion beendet. PG

LITERATUR

Walter Schaufelberger

Marignano

Huber Verlag, Frauenfeld, 1993

Der Verfasser hat in Zusammenarbeit mit Jürg Stüssi-Lauterburg und mit den Entwürfen für die erklärenden Kartenskizzen von Hans von Dach das ganz besondere und für die Schweizergeschichte bedeutsame Ereignis **Marignano** instruktiv und umfassend erarbeitet und *«Strukturelle Grenzen eidgenössischer Militärmacht zwischen Mittelalter und Neuzeit»* prägnant dargestellt. Alpine Orte und Zugewandte entlang der Pässe drängten gewinnsuchend südwärts.